

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 12

Artikel: Der Islam ist dem Untergang geweiht : eine Replik
Autor: Odermatt, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Islam ist dem Untergang geweiht

Eine Replik von Roland Odermatt

Von aussen betrachtet erscheint der Islam stärker und gefährlicher, als er langfristig ist. Um einer Panik, die sich zwangsläufig xenophob äussern würde, vorzubeugen, wollen wir uns die Schwächen der dritten monotheistischen Religion bewusst machen.

Mohammed ist auf seinen Handelsreisen aufgefallen, dass sich Juden- und Christentum suizidal ineinander verkrallt haben. Seine märchenhafte Synthese wirkte nicht mehr lebensfeindlich. Stauend glaubten seine Zuhörer, die lieblich und ziemlich salopp nacherzählten biblischen Geschichten habe ihm tatsächlich Allah offenbart. Wenn in islamischen Bibliotheken die Bibel und der Koran schon immer nebeneinander stehen durften, dokumentiert dies nicht eine vorbildliche Toleranz, sondern die Tatsache, dass der Islam ohne seine Konkurrenz gar nicht lebensfähig ist. Nach seinen anfänglichen Erfolgen musste er den Sturm auf das Christentum in erster Linie aus "theologischen" Gründen stoppen. Die Stagnation führte zu Beginn dieses Jahrtausends ganz natürlich zu seinem relativen Niedergang. Weder die Kreuzritter noch die Türken konnten an dieser Pattsituation etwas ändern. Der Islam hat das Christentum, das erfahren durfte, wie sehr ihn sein neuer Rivale braucht, zusätzlich mystifiziert, gestärkt und vor dem frühen Siechtum bewahrt. Umgekehrt hat die Rettung des Erlösers den Halbmond magischer leuchten lassen.

Allahs religiöse Dialektik wäre ohne Folgen geblieben, wenn Mohammed sie nicht real untermauert hätte. In Mekka fragte er die herangereisten Kaufleute, ob sie für einen grossen Propheten wie

ihn nicht zufälligerweise Verwendung hätten. Bei den Leuten aus Medina hatte er Glück. Dort waren zwei Parteien heillos miteinander zerstritten. Die Stadt brauchte einen Friedensrichter. Mohammed kam, sah und herrschte. Seither sind im Islam Religion und Politik nicht mehr voneinander zu trennen.

Heute bilden Europa und Amerika für die Muslime eine Fata Morgana. Am nördlich-westlichen Horizont gewahren sie die Auflösung des Christentums. Sie wollen in ein religiöses Niemandsland aufbrechen, weil sie in ihrem Rausch vergessen, dass der Islam den Glauben der Juden und Christen trügerisch reflektiert.

Aus dem Gleichgewicht geworfen haben sie:

Das Erdöl. Seine Wirkung ist begrenzt, denn unsere Atmosphäre kann die Menge, die sie uns anzubieten haben, nicht verkraften. Zudem stehen Alternativen zur Verfügung, beispielsweise der Wasserstoff.

Die Petrodollars. Eine kleine Minderheit von meist nicht sehr frommen Muslimen verfügt über die Devisen. Der Grossteil fliesst in den Westen zurück, sei es, um die Lieferungen selten wertbeständiger und oftmals zerstörerischer Produkte zu bezahlen, sei es, um das Geld für den eigenen Clan oder den Staat gewinnbringend und abhängigmachend anzulegen.

Die westliche Konsumgesellschaft. Sie übt auch auf die Muslime eine ungeheure, religionszersetzende Faszination aus, die sie ohnmächtig mit fundamentalistischer Aggressivität bezwingen wollen.

Die sexuelle Befreiung. Dagegen hilft nicht einmal die verstärkte, vollends unerträglich werdende

Unterdrückung der eigenen Frauen und die Vorstellung, emanzipierte Europäerinnen seien Freiwild.

Der Hass. Er hat verschiedene Ursachen. Die Araber müssen in ihrem Gebiet traumatisierte Juden erdulden, obwohl Europäer für Auschwitz verantwortlich sind. Die Protektion Israels durch den Westen stimmt sie auch nicht versöhnlicher. Besonders verärgert die Muslime aber die Tatsache, den Ungläubigen naturwissenschaftlich und technologisch unterlegen zu sein.

Voller Hass, Angst, Neid, Minderwertigkeitskomplexen und Rachsucht stürmen Araber und andere Muslime nach Europa. Das Debakel ist vorprogrammiert. Auf die Christen, die mit Vater Abraham, der Madonna und ihrem Jesus aufgewachsen sind, wirken Mohammeds Nacherzählungen steril und, weil er sie von Gott empfangen haben will, blasphemisch, satanisch. Der Prophet erscheint ihnen, selbst wenn sie ihm zubilligen, ernsthaft inspiriert zu sein, als Betrüger. Indigniert wenden sie sich von seinen Missionaren ab. Die Rationalisten sind nicht zu bekehren. Der Mord, die höchste, höchst lustvolle Ausdrucksform im religiösen Dasein eines muslimischen Fanatikers, wirkt ab einer gewissen Anzahl von Opfern auch eher kontraproduktiv. Früher oder später wird der Angriff in sich zusammenfallen. Das atomar hochgerüstete Israel mit seiner ethnisch geschlossenen Kernbevölkerung ist ebenfalls nicht zu besiegen.

Den Muslimen bleibt, wenn sie nicht resignieren wollen, die Apokalypse, der physisch erlittene Untergang ihrer Religion. Gott, das Nichts, das nur im Nichts Erfüllung findet, wartet.